

Telemann · Quartette

Gramola



Ensemble Ventus lucundus

Reinhard Czasch

Georg Philipp Telemann (1681–1767)

Quartet in D minor, TWV 43:d1, for Recorder, 2 Transverse Flutes and Basso continuo (from "Tafelmusik")

Quartett d-Moll TWV 43:d1 für Blockflöte, 2 Traversflöten und Basso Continuo (aus der „Tafelmusik“)

1	I	Andante	3:06
2	II	Vivace	4:27
3	III	Largo	3:41
4	IV	Allegro	4:34

Quartet in A major, TWV 43:A1, for Transverse Flute, Violin, Viola da gamba and Basso continuo (from the "Paris Quartets")

Quartett A-Dur TWV 43:A1 für Traversflöte, Violine, Viola da Gamba und Basso Continuo (aus den „Pariser Quartetten“)

5	I	Soave	3:26
6	II	Allegro	2:25
7	III	Andante	4:52
8	IV	Vivace	2:27

Quartet in A minor, TWV 43:a3, for Recorder, Oboe, Violin and Basso continuo

Quartett a-Moll TWV 43:a3 für Blockflöte, Oboe, Violine und Basso Continuo

9	I	Adagio	2:55
10	II	Allegro	1:40
11	III	Adagio	1:42
12	IV	Vivace	4:10

Quartet in G major, TWV 43:G2, for Transverse Flute, Oboe, Violin and Basso continuo (from "Tafelmusik")

Quartett G-Dur TWV 43:G2 für Traversflöte, Oboe, Violine und Basso Continuo (aus der „Tafelmusik“)

13	I	Largo-Allegro-Largo	3:33
14	II	Vivace-Moderato-Vivace	6:19
15	III	Grave	0:48
16	IV	Vivace	2:15

Ensemble Ventus lucundus

Michael Posch *recorder / Blockflöte*

Reinhard Czasch *transverse flute, leader / Traversflöte, Leitung*

Marie-Céline Labbé *transverse flute / Traversflöte*

Andreas Helm *Baroque oboe / Barockoboe*

Ulrike Engel *Baroque violin / Barockvioline*

Pierre Pitzl *Viola da Gamba*

Erich Traxler *harpsichord / Cembalo*

Jörg Zwicker *Baroque cello / Barockcello*

Jennifer Harris *Baroque bassoon / Barockfagott*

Großes Hamburg – Kleine Welt

Aus der Sicht des spazierenden Götterboten Amor beschreibt der Dichter Michel Richey (1678–1761) die einstige Hansestadt als einen Ort, dessen Gassen niemals leer waren und der wie ein dicht bewohntes Labyrinth verirrte Besucher oft ermüden ließ. Neben der Schönheit ihrer Bewohnerinnen bestaunt er die ungezählte Menge an Menschen, Wagen, Schiffsmasten, prachtvollen Gebäuden, den florierenden Handel und das reiche, vielfältige Warenangebot auf den Märkten der Hafenstadt. In dieses Umfeld, eine von Bildern, Geräuschen und Gerüchen inspirierte Stadtatmosphäre, fällt die Entstehungszeit der Musik dieser Aufnahme. Der Komponist **Georg Philipp Telemann** (1681–1767) befindet sich in einem Lebensabschnitt, der von einer Schaffensvielfalt gezeichnet ist, die aus heutiger Perspektive die Assoziation eines Grenzgängers zwischen Genie und *Workaholic* wecken könnte: Er hat seinen fünfzigsten Geburtstag, zwei Eheschließungen, die Versorgung von acht Kindern sowie die Scheidung von seiner zweiten Ehefrau unmittelbar hinter sich und ist als Kantor des städtischen Gymnasiums, als Musikdirektor der Stadt und Leiter der Hamburger Oper Inhaber der bedeutendsten Karriereposten, die man als Musiker im Deutschland des beginnenden 18. Jahrhunderts erreichen kann. Darüber hinaus publiziert er laufend Notenwerke im Selbstverlag, arbeitet gelegentlich als Kapellmeister und publiziert regelmäßig in der von ihm mitgegründeten Musikzeitschrift *Der getreue Musikmeister*. In diese Lebensdekade fällt auch Telemanns viermonatiger Parisaufenthalt, bei dem

er Kontakt zu französischen Musikerkollegen pflegt und als erster deutscher Musiker an der neuen öffentlichen, den Esprit der Aufklärung atmenden Konzertsreihe *concert spirituel* teilnimmt. Acht Jahre vor Johann Sebastian Bach wird er Mitglied der hoch angesehenen *Correspondierenden Societät der musicalischen Wissenschaften*, einem Verein, der sich Fragen der Musiktheorie und Musikwissenschaft widmet. Die vier 1730, 1733 und 1738 erstmals veröffentlichten Quartette dieser Aufnahme sind, so betrachtet, nur eine sehr kleine Kostprobe seines insgesamt 3600 Werke umfassenden Oeuvres inmitten einer inspirierten und arbeitsreichen Lebensphase.

Johann Joachim Quantz (1697–1773) definiert die Kompositionsform des Quartetts als eine Sonate mit drei konzertierenden Instrumenten und einer Bassstimme, die sowohl *Proberstein eines echten Kontrapunktisten* sein, als auch zum *Stolperstein* für einen in der Satzkunst nicht so geübten Musiker werden kann. Er benennt zehn Kriterien für ein gelungenes Quartett, darunter an erster Stelle die konsequente Beibehaltung des reinen vierstimmigen Satzes, die Bedachtnahme auf einen *harmonisch guten Gesang, richtige und kurze Imitationen, eine mit vieler Beurtheilung angestellte Vermischung der concertirenden Instrumente* und eine *recht baßmäßige Grundstimme*.

Dass Telemann auch diese Satzform beherrschte, vermerkte Quantz anerkennend in seinem Lehrwerk *Versuch einer Anleitung, die Flöte traversière zu spielen*:

Sechs gewisse Quatuor für unterschiedene Inst-

rumente, meistens Flöte, Hoboe, und Violine, welche Herr Telemann schon vor ziemlich langer Zeit gesetzt hat, ..., können, in dieser Art von Musik, vorzüglich schöne Muster abgeben.

Die **Sonata à 4 in d-Moll, TWV 43:d1**, wurde 1733 erstmals veröffentlicht und zählt zu einer unter dem Namen *Tafelmusik* berühmt gewordenen Quartettssammlung. Sie ist eines der wenigen Stücke, die original für die Besetzung von einer Blockflöte, zwei Traversflöten und basso continuo geschrieben wurden. Besonders im zweiten Satz *Vivace* spielt Telemann mit den klanglichen Unterschieden der beiden Flötentypen, indem er der konzertanten *flauto dolce* die beiden *flauti traversi* gegenüber stellt. Für diese Aufnahme wurde das Stück als Bläserstück konzipiert und daher mit Barockfagott als Continuo-Instrument besetzt.

Die drei Jahre davor erstmals publizierte, auch als *Pariser Quartett Nr. 3* bekannte **Sonata à 4 in A-Dur, TWV 43:A1** macht die außergewöhnliche Klangfarbenpalette von Violine, Traversflöte und Viola da Gamba hörbar. Gleich zu Beginn etwa zeigt Telemann, wie mit einem aus Streichinstrumenten gewebten Klangteppich ein harmonisches Bett gelegt werden kann, aus dem die Flöte allmählich eine Melodie entwickelt. Erst im Laufe des Stückes werden die Konturen der Soloinstrumente zunehmend wahrnehmbar. Diese Sonate wurde ebenfalls in Hamburg komponiert. Der irreführende, erst im 20. Jahrhundert entstandene Titel *Pariser Quartett* spielt möglicherweise darauf an, dass Telemann mit diesen Kompositionen bei seinem späteren

Parisaufenthalt brilliert hat.

Dass *Quatuors* auch einen sehr festlichen, klangstarken Charakter entwickeln können, beweist das 1738 erstmals veröffentlichte **Concerto à 4 in a-Moll, TWV 43:a3**, welches die Oberstimmen Oboe, Blockflöte und Violine kombiniert. Telemann spielt mit den dynamischen Möglichkeiten von Oboe und Violine und schenkt dem heutigen Zuhörer im letzten Satz eine virtuose, von eigener Hand geschriebene Kadenz.

Das **Quartetto in G-Dur, TWV 43:G2** aus dem ersten Teil der *Tafelmusik* birgt im zweiten Satz eine brillante Partie für die Oboe. Unter Interpreten und Interpretinnen der Alte-Musik-Szene ist dieses Stück möglicherweise deshalb sehr beliebt, weil Telemann hier die zentralen Oberstimmeninstrumente des Barockorchesters Traversflöte, Oboe und Violine zu einer Kammermusikbesetzung mit Continuo zusammenfasst. Telemann wusste den Wert dieser original als *musique de table* bezeichneten Werke gezielt in Geld umzusetzen. Die Käufer seiner vergleichsweise teuren Stücke waren zumeist Adelige, Kaufleute, Musiker und Träger von Herrschaftsämtern. Den folgenden Verkaufsslogan verfasste Telemann selbst: *Diß Werk wird hoffentlich mir einst zum Ruhm gedeien, Du aber wirst den Wehrt zu keiner Zeit bereuen ...*

Die Entstehung dieser CD ist der Idee und Initiative des Flötisten Reinhard Czasch zu verdanken. Als langjähriges Ensemblemitglied des *Concentus Musicus* sowie Lehrer für Traversflöte und histo-

rische Aufführungspraxis an der *Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien* liegt ihm das Spiel auf historischen Instrumenten besonders am Herzen, da für ihn Musik, die auf den Instrumenten ihrer Zeit zum Erklingen gebracht wird, die ihr innewohnende Schönheit zur Gänze zeige. Das gilt besonders für die Musik Telemanns, der selbst zehn Instrumente, darunter auch Posaune und Waldhorn, spielen konnte, und große Erfahrung darin hatte, unterschiedliche Instrumente so einzusetzen, dass deren größtmögliches klangliches Potential hörbar wird. Die Interpreten und Interpretinnen dieser Aufnahme vereint eine langjährige gemeinsame Unterrichtstätigkeit am Institut für Alte Musik am oben genannten Institut:

Wir haben einerseits nichts: marginale gemeinsame Konzerterfahrung, nicht geprobt, keinen künstlerischen Leiter, keinen Ensemblesamen und sind kein festes Ensemble. Dennoch kennen wir einander teilweise seit 25 Jahren, haben freundschaftliche Beziehungen, haben gemeinsam in gefühlten 1000 Sitzungen gestritten, gelacht, Erfolge gefeiert, Niederlagen erlitten, neue Kolleginnen begrüßt und alte Kolleginnen verabschiedet. (R. Czasch)

Dass die Wahl der Stücke auf Telemanns Quartette fiel, liegt zum einen daran, dass seine Musik ein guter Treffpunkt für Musiker und Musikerinnen unterschiedlicher Interpretationsschwerpunkte innerhalb der Alten Musik ist. Zum anderen bieten gerade die *Quatuors* viele abwechslungsreiche Besetzungsmöglichkeiten für Blockflöte, Traversflöten, Oboe, Violine, Viola da Gamba, Violoncello, Fagott

und Cembalo, die in all ihrem Facettenreichtum zu hören die Interpreten und Interpretinnen dieser Aufnahme Sie herzlich einladen!

Susanne Abed-Navandi

Literatur:

Quantz, Johann Joachim: Versuch einer Anleitung, die Flöte traversière zu spielen, Berlin 1752
Kolze, Maja: Stadt Gottes und „Städte Königin“, Lit, Berlin 2011
Große, Hans: Georg Philipp Telemann. Briefwechsel. Sämtliche erreichbare Briefe von und an Telemann, Leipzig 1972

Great Hamburg – Small World

Through the eyes of the walking messenger of the Gods, Amor, the poet Michel Richey (1678-1761) describes the former Hanseatic city as a place with never empty streets, a highly populated labyrinth where visitors could easily get tired and lost. Besides the beauty of its female inhabitants, he also admired the uncounted number of people, carriages, ship's masts, magnificent buildings, as well as the flourishing trade and the extended range of goods available on the markets of this port city.

The source of inspiration of the music selected for this recording may be found in Richey's description of this unique full-bodied urban environment and its bouquet of odours, noises and visual impressions. The life of composer **Georg Philipp Telemann** (1681-1767) is marked at that time by multiple activities and can be seen from today's perspective as an example of crossover between genius and workaholic: He just turned fifty, had been married twice, has eight children to take care of, a second divorce right behind him and is holding, with his concurrent roles as Cantor of the Municipal High School, City Musical Director and Hamburg Opera Director, the most prestigious positions that a musician could ever expect during a career at the beginning of the 18th century in Germany. In addition to that, he publishes continuously his works in his own edition, is working occasionally as music director and publishes regularly in the co-founded music magazine *Der getreue Musikmeister* (The Constant Music Master). In the same decade, Telemann spends four consecutive months in Paris, where he

pledges contact with French colleague musicians and is the first German artist to participate in a new public concert series inspired by the spirit of the Enlightenment, the *Concert Spirituel*. Eight years before Johann Sebastian Bach he becomes member of the highly respected *Correspondierende Societät der musicalischen Wissenschaften* (Corresponding Society of Musicology), an association dedicated to questions about music theory and musicology. Looked at this way, the four quartets first published in 1730, 1733 and 1738 that are played here are only a very small sample of his oeuvre, 3600 works in total produced in the middle of an inspired and prolific phase of his life.

In his *Essay of a Method for Playing the Transverse Flute*, Johann Joachim Quantz (1697-1773) describes a quartet as *a sonata with three concertante instruments and a bass line that is at the same time the touchstone of an authentic contrapuntist and also a real pitfall for a musician lacking experience and composition skills*. He enumerates ten criteria for a successful quartet, the first ones of them being *a consequent four-part composition, due regard to the melody, right and short imitations, an intelligent mixture of the concertante instruments and a bass line of good quality*. In this same essay, Quantz clearly recognizes Telemann's mastery of this musical form:

"There are six quartets for different instruments, the majority of them for flute, oboe, and violin, which Mr. Telemann wrote some time ago, ..., that can be used as excellent models for this type of music."

The **Sonata à 4 in D minor, TWV 43:d1**, was first released in 1733 and is one of the quartets that were published under the now famous name *Tafelmusik*. It is one of the very few pieces originally written for one recorder, two transverse flutes and figured bass. Especially in the second movement, *Vivace*, Telemann plays with the sound difference of both types of flutes by confronting the concertante recorder with the two transverse flutes. In the current interpretation, this sonata was conceived as a piece for wind instruments. The continuo part has been therefore conferred to the Baroque bassoon.

Also known as *Parisian Quartet no. 3* and published three years before, the **Sonata à 4 in A major, TWV 43:A1** is a piece where the unusual sound palette of the violin, transverse flute and viola da gamba can be truly appreciated and experienced. Indeed, Telemann carves from the beginning of the first movement a carpet of string instrument sounds that form the harmonic surface out of which the flute melody gradually develops. The contours of the solo instruments come only increasingly to our perception. This sonata was also composed in Hamburg. The misleading designation as *Parisian Quartet*, which appeared in the course of the 20th century, probably makes reference to the success encountered by Telemann during his later stay in Paris.

That *Quatuors* may also have a festive and powerful character; proves the **Concerto à 4, TWV 43:a3** in A minor, a work published in 1738, which combines three solo upper parts for oboe, recorder and violin. Telemann plays with the dynamic possibilities of the

oboe and violin and offers to the listeners a virtuoso cadenza of his own writing in the last movement.

The **Quartet in G major, TWV 43:G2** from the *Tafelmusik* (first production) hides in its second movement a brilliant part for oboe. The popularity of that piece among the interpreters of the early music scene may possibly come from Telemann's idea to group the central upper voice instruments of a Baroque orchestra, mainly the transverse flute, the oboe and the violin, in a chamber music formation with continuo. Telemann perfectly knew how to turn the value of these works named from the beginning *musique de table* into money. The target customers for these comparatively expensive pieces were aristocrats, merchants, musicians and leading officials. The following slogan comes from the hand of the composer himself: *This work will hopefully bring me glory at one time, but never in life will You regret its own value ...*

This CD wouldn't have come into being without the initiative of the flutist Reinhard Czasch. As a long-time member of the Concentus Musicus Vienna and teacher for transverse flute and historical performance practice at the Music and Arts University of the City of Vienna, he places primary importance on performing early music works on instruments that were in use at the time of their creation in order to reveal their inherent beauty. This applies especially in the case of Telemann, who was able to play ten instruments, including trombone and horn, and had tremendous experience in writing for various instruments in a way that would unleash their full

sound potential. The interpreters on this recording share a long and common teaching experience at the Institute for Early Music of the Music and Arts University of the City of Vienna:

On the one hand, we had basically nothing to justify this project: marginal common concert experience, no rehearsals, no artistic director, no regular ensemble or name. On the other hand, we have known each other for such a long time, in some cases more than 25 years, have maintained good and friendly relationships, argued or laughed a good thousand times during committee sessions, celebrated successes, suffered defeats, welcomed new colleagues and said goodbye to departing ones. (R. Czasch)

The Quartets of Telemann were selected for this recording firstly because of them being a good meeting place for musicians with different approaches of interpretation within the early music community. Besides that, the Quartets offer numerous opportunities of instrumentation that include recorder, transverse flute, oboe, violin, viola da gamba, cello, bassoon and harpsichord. The interpreters would like to sincerely invite you to listen and discover the many facets of this wonderful music!

Susanne Abed-Navandi
translated by Germain St-Pierre

Ensemble Ventus lucundus

Reinhard Czasch, *Traversflöte*

Reinhard Czasch wurde in Wien geboren, er studierte bei Wolfgang Schulz, Robert Wolf und Konrad Hünteler, schon früh spezialisierte er sich auf Alte Musik und historische Aufführungspraxis. Er ist Mitglied mehrerer Ensembles (Concentus Musicus Wien, Haydn Sinfonietta Wien, Ensemble Prisma Wien, Ensemble Claudiana), mit denen er im In- und Ausland konzertiert. Regelmäßige Konzerttätigkeit verbindet ihn auch mit dem Kölner Ensemble „Das

neue Orchester“ unter Christoph Spering. 2005 kam seine Solo-CD mit der Haydn Sinfonietta Wien mit dem Flötenkonzert in a-Moll von Carl Philipp Emanuel Bach heraus, die mit dem Pasticcio-Preis des ORF ausgezeichnet wurde. Seit 2009 ist er künstlerischer Leiter des Wiener Barockensembles „Ventus lucundus“. Seit 1994 unterrichtet er in der „Abteilung Alte Musik“ der Musik und Kunst Privatuniversität Wien historische Flöteninstrumente, Kammermusik, Ornamentik, historische Instrumentenkunde und historische Aufführungspraxis.



Reinhard Czasch (Photo: Herwig Arit)

Ulrike Engel, Barockvioline

Die Innsbruckerin Ulrike Engel studierte an der Musikhochschule Wien bei Prof. Ernst Kovacic und am Royal College in London bei Andrew Manze.

Sie arbeitet als freiberufliche Musikerin mit renommierten Ensembles wie dem Balthasar Neumann Ensemble, dem English Concert, den English Baroque Soloists, der Academy of Ancient Music, Les Arts Florissants und dem Concentus Musicus Wien zusammen.

Vielfältige kammermusikalische und solistische Tätigkeiten im In- und Ausland ergänzen das musikalische Spektrum.

Seit 2001 ist sie Konzertmeisterin der Capella



Ulrike Engel

Leopoldina Graz.

Sie unterrichtet Barockvioline an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien.

Jennifer Harris, Barockfagott

Jennifer Harris hatte ihre Ausbildung zuerst in der Jugendklasse des Royal College of Music London in den Fächern Klarinette und Komposition, danach setzte sie ihre Studien am Cembalo bei Lucy Carolan am Birmingham Conservatoire fort. Nach dem Abschluss wechselte sie mit ihrem zweiten Hauptfach Barockfagott an das Institut für Alte Musik in Trossingen, wo sie unter Christian Beuse (Akademie für Alte Musik, Berlin) ein künstlerisches Aufbaustudium für historische Fagottinstrumente (Dulzian, Barockfagott) absolvierte. Sie setzte ihre Studien an der Hochschule für Musik und darstellende Künste in Frankfurt/Main – ebenfalls bei Christian Beuse – mit den Schwerpunkten klassisches und romantisches Fagott fort.

Sie ist Mitglied der Hannoverschen Hofkapelle (Künstlerische Leiterin Anne Röhrig) und der Lautten Compagnie Berlin. Sie ist auch in vielen Orchestern und Kammermusikbesetzungen bei Konzerten und Aufnahmen tätig. Auch als Solistin ist Jennifer Harris bekannt, aufgeführte Werke sind u. a. W. A. Mozarts Fagottkonzert und G. Ph. Telemanns Doppelkonzert für Blockflöte und Fagott.

In 2014 erschien ihre erste Solo-CD bei Carus unter dem Titel „The Bassoon Abroad“.

Jennifer Harris ist seit 2009 Universitätsprofessorin für historische Fagottinstrumente an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien.



Andreas Helm, Barockoboe

Der Barockoboist und Blockflötist Andreas Helm ist Mitglied der Capella Leopoldina, des Irish Baroque Orchestra, der Bach Stiftung St. Gallen, der Barocksolisten München, der Gaechinger Cantorey und arbeitet immer wieder mit dem Freiburger Barockorchester, Concerto Köln, Concentus Mu-

sicus Wien, den Musiciens du Louvre und anderen zusammen. Außerdem ist er Gründungsmitglied der Ensembles Rossi Piceno und *Schikaneders Jugend*. Zusammen mit dem Dirigenten Heinz Ferlesch ist er künstlerischer Leiter des Ensemble Barucco. Von der Oboe aus leitete er das Hrvatski Barokni Ansambal, die Norwegian Wind Band und das Orchester des East Cork Early Music Festivals. Andreas Helm ist Professor für historische Oboeninstrumente an der Kunstuniversität Graz und der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien und gibt zahlreiche Meisterkurse.

Marie-Céline Labbé, Traversflöte

Marie-Céline Labbé lernte zuerst Blockflöte und gab mit zwölf Jahren ihr Solo-Debüt mit dem Quebec Symphony Orchester. Als Preisträgerin mehrerer Musikwettbewerbe in ihrer Heimat Kanada studierte sie anschließend Querflöte in Quebec, Banff, Paris und Wien, sowie Traversflöte in Münster, wo sie 1995 das Diplom mit Auszeichnung erhielt. Ihre Lehrer waren Alain Marion, András Adorján, Wolfgang Schulz, Barthold Kuijken und Konrad Hünteler. Seit 1991 ist sie Mitglied der Wiener Akademie und konzertiert weiterhin mit zahlreichen Barockorchestern, u. a. dem Ensemble Prisma und dem Concentus Musicus Wien. Konzertreisen führten sie durch Europa, Amerika, nach Singapur, China und Japan. Sie wirkte bei zahlreichen CD-Aufnahmen mit. Ihre Einspielung der *Concerts* für zwei Flöten von Montéclair auf Ramée wurde von der Kritik sehr gut aufgenommen (RAM 1102).

Pierre Pitzl, Viola da Gamba

Pierre Pitzl studierte Gitarre an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien, Laute, Kammermusik und Generalbass an der Schola Cantorum Basiliensis (bei Hopkinson Smith, Jürgen Hübscher und Jesper Christensen) und Viola da Gamba (bei Wieland Kuijken und Christoph Coin). Aufnahmen und Konzerttätigkeit mit Ayre Espanol, Frans Brüggen, Concerto Köln, La Galania, Accademia Montis Regalis u. a.

Mit dem von ihm geleiteten Ensemble *Private Musicke* war Pierre Pitzl bei den renommiertesten europäischen Konzerthäusern und Festivals, wie Aix-en-Provence, Lucerne Festival, Edinburgh Festival, Théâtre des Champs Élysées (Paris), London Wigmore Hall, Amsterdam Concertgebouw, Kammerphilharmonie Berlin u. a., sowie in Japan, Korea und China zu Gast.

Als Solist sowie mit seinem Ensemble hat Pierre Pitzl



zahlreiche CDs bei „ORF Edition Alte Musik“, Accent und der Deutschen Grammophon veröffentlicht. Sie wurden mit dem Diapason d'Or und vielen anderen Preisen ausgezeichnet.

Als Dozent ist Pierre Pitzl bei verschiedenen Meisterkursen tätig und unterrichtet Viola da Gamba an der Musik und Kunst Privatuniversität Wien und an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Michael Posch, Blockflöte

Geboren in Klagenfurt, Österreich; Studium der Blockflöte am Kärntner Landeskonservatorium, an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien sowie an der Hochschule für Musik in Trossingen. Interpret zeitgenössischer Blockflötenliteratur in Zusammenarbeit mit den österreichischen Kammersymphonikern; Co-Autor einer Publikation für mittelalterliche Musik. Seit 1991 leitet er das Ensemble *Unicorn*, spezialisiert auf die weltliche Musik von 1200 bis 1550, mit dem er bisher 20 CDs eingespielt hat, von denen der Großteil ausgezeichnet wurde (Diapason d'or, Choc de la musique, 10Repertoire). Seine Konzerttätigkeit führte ihn neben den großen Spielstätten in Österreich nicht nur in fast jedes Land in Europa, sondern auch nach Kanada, Korea, Taiwan, Marokko, Israel, Jordanien, Syrien, Dubai, Abu Dhabi, in die Türkei, den Libanon und den Iran. Mitwirkung bei mehr als 60 CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowohl solistisch als auch in verschiedenen Ensembles für Alte Musik (Accentus Austria, Oni Wytars, Clemencic Consort, Concentus Musicus) zeugen von seiner musikalischen Aktivität.

Er gibt regelmäßige Meisterkurse für Blockflöte, wird zu nationalen und internationalen Wettbewerben als Jurymitglied eingeladen, lehrte als Gastprofessor für das Masterstudium in mittelalterlicher Musik am Fontys Conservatorium Tilburg (Niederlande), hat eine Professur für Blockflöte an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien und ist dort auch Leiter des Studienganges Alte Musik sowie Dekan der Fakultät Musik.

Erich Traxler, *Cembalo*

Cembalo- und Orgelstudium in Wien und Basel unter anderem bei Michael Radulescu, Andrea Marcon und Jesper Christensen. Erste Preise bei internationalen Wettbewerben für Orgel (Goldrain/Italien 2003, Bochum/Deutschland 2005).

Konzerttätigkeit als Solist und in zahlreichen Alte-Musik-Formationen in den meisten Ländern Europas sowie in den USA, Südamerika, Korea und Japan. Zahlreiche CD- und Rundfunkeinspielungen (ORF, WDR, Gramola, Oberösterreichische Orgellandschaft). Lehraufträge an der Musik und Kunst Privatuniversität Wien und der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, sowie Unterrichtstätigkeit bei Meisterkursen (Musikhochschule Belgrad, University of Notre Dame USA).

Jörg Zwicker, *Barockcello*

Jörg Zwicker studierte an der damaligen Musikhochschule Graz Konzertfach Violoncello, sowie Viola da Gamba an der damaligen Musikhochschule Wien. Spezialstudien für Aufführungspraxis Alter Musik und



Barockcello führten an das Koninklijk Conservatorium Den Haag (Jaap ter Linden, Bart und Sigiswald Kuijken) sowie an der Schola Cantorum Basiliensis (Christophe Coin). Als Privatschüler Nikolaus Harnoncourts gründete er 1985 sein erstes Ensemble für Alte Musik, die Musica Antiqua Graz, aus welcher 1992 die Capella Leopoldina hervorging. Seine Arbeit ist auf rund 50 CD-Produktionen dokumentiert. Seit 1995 unterrichtet er an der Musik und Kunst Privatuniversität Wien sowie der Kunstuniversität Graz. Jörg Zwicker ist zudem diplomierter Mentaltrainer. Als solcher hält er Vorträge und Seminare sowie Coachings speziell für Bühnenberufe.

Ensemble Ventus lucundus

Reinhard Czasch, *transverse flute*

Reinhard Czasch was born in Vienna and studied with Wolfgang Schulz, Robert Wolf and Konrad Hünteler. He specialized in early music and historical performance practice already early on. He is a member of several ensembles (Concentus Musicus Wien, Haydn Sinfonietta Wien, Ensemble Prisma Wien, Ensemble Claudiana) with which he performs in Austria and abroad. Regular concert activity also connects him to the Cologne-based ensemble Das neue Orchester (The New Orchestra) conducted by Christoph Spering.

In 2005, he released a solo CD of the Flute Concerto in A minor by Carl Philipp Emanuel Bach with the Haydn Sinfonietta Wien, which was awarded the Pasticcio Award by ORF, the Austrian national broadcaster.

Czasch has been artistic director of the Vienna-based Baroque music ensemble Ventus lucundus since 2009.

Since 1994 he has taught historical flute instruments, chamber music, ornamentation, historical organology and historical performance practice in the early music department of the Music and Arts University of the City of Vienna.

Ulrike Engel, *Baroque violin*

Born in Innsbruck, Ulli Engel studied with Prof. Ernst

Kovacic at the Vienna Academy of Music (now the University of Music and Performing Arts, Vienna) and with Andrew Manze at the Royal College of Music in London.

She works as a freelance musician and has collaborated with renowned ensembles such as the Balthasar Neumann Ensemble, the English Concert, the English Baroque Soloists, the Academy of Ancient Music, Les Arts Florissants and Concentus Musicus Wien.

Multifaceted chamber music and solo activities in Austria and abroad round out the spectrum of her musical work.

She has been the concert master for the Capella Leopoldina Graz since 2001.

Ulrike Engel teaches Baroque violin at the Music and Arts University of the City of Vienna.

Jennifer Harris, *Baroque bassoon*

Jennifer Harris did her initial training in clarinet and composition in the youth class of the Royal College of Music London. Afterwards, she continued her studies in harpsichord with Lucy Carolan at the Birmingham Conservatoire. After graduating, she switched to her second major, Baroque bassoon, and studied at the Institut für Alte Musik (Institute for Early Music) in Trossingen, Germany, where she completed artistic postgraduate studies in historical bassoons (dulcian, Baroque bassoon) under Christian



Jennifer Harris

Beuse. She continued her studies at the University of Music and Performing Arts in Frankfurt/Main – also with Christian Beuse – focusing on Classical and Romantic bassoon.

She is a member of the Hannover Hofkapelle (artistic direction: Anne Röhrig) and the Lautten Compagnie Berlin. She is also active in concerts and recordings in many orchestras and chamber music ensembles. Jennifer Harris is also known as a soloist and has performed works including W. A. Mozart's Bassoon

Concerto and Georg Philipp Telemann's Double Concerto for Recorder and Bassoon. In 2014, her first solo CD, titled "The Bassoon Abroad," was released on the Carus label. Since 2009, Jennifer Harris has been a professor of historical bassoons at the Music and Arts University of the City of Vienna.

Andreas Helm, *Baroque oboe*

The Baroque oboist and recorder player Andreas Helm is a member of Capella Leopoldina, the Irish Baroque Orchestra, the Bach Stiftung St. Gallen, the Munich Baroque Soloists, the Gaechinger Cantorey and works regularly with the Freiburger Barockorchester, Concerto Köln, Concentus Musicus Wien, the Musiciens du Louvre and other ensembles. In addition, he is a founding member of the ensembles Rossi Piceno and *Schikaneders Jugend*. Together with the conductor Heinz Feresch he is artistic director of the Ensemble Barucco.

He has conducted the Hrvatski Barokni Ansambal, the Norwegian Wind Band and the orchestra of the East Cork Early Music Festival from the oboe.

Andreas Helm is professor of historical oboe instruments at the University of Music and Performing Arts Graz and the Music and Arts University of the City of Vienna and gives numerous masterclasses.

Marie-Céline Labbé, *transverse flute*

Marie-Céline Labbé first learned recorder and



made her solo debut with the Quebec Symphony Orchestra at the age of 12. As a prizewinner in several music competitions in her home country of Canada, she went on to study the Western concert flute in Quebec, Banff, Paris and Vienna, as well as transverse flute in Münster, where she graduated with distinction in 1995. Her teachers were Alain Marion, András Adorján, Wolfgang Schulz, Barthold Kuijken and Konrad Hünteler. She has been a member of

the Wiener Akademie since 1991 and continues to perform with numerous Baroque orchestras, including the Ensemble Prisma and Concentus Musicus Wien. Her concert tours have taken her throughout Europe, America, to Singapore, China and Japan. She has collaborated on numerous CD recordings. Her recording of *Concerts* for two flutes by Montéclair on the Ramée label was very positively received by critics (RAM 1102).

Pierre Pitzl, *Viola da gamba*

Pierre Pitzl studied guitar at the Academy of Music and Performing Arts in Vienna; lute, chamber music and figured bass at the Schola Cantorum Basiliensis (with Hopkinson Smith, Jürgen Hübscher and Jesper Christensen) and viola da gamba (with Wieland Kuijken and Christoph Coin).

He has recorded and performed with Ayre Espanol, Frans Brüggen, Concerto Köln, La Galania, Accademia Montis Regalis and others.

Together with his ensemble *Private Musicke*, Pierre Pitzl has performed in the most renowned European concert halls and festivals, including Aix-en-Provence, Lucerne Festival, Edinburgh Festival, Théâtre des Champs Élysées (Paris), London's Wigmore Hall, Amsterdam's Concertgebouw, Berlin's Kammerphilharmonie and others, as well as in Japan, Korea and China.

As a soloist as well as with his ensemble, Pierre Pitzl has released numerous CDs on the ORF Edition Alte Musik, Accent and Deutsche Grammophon labels, which won the Diapason d'Or and many other awards.

As a lecturer, Pierre Pitzl is active in many master-classes and teaches viola da gamba at the Music and Arts University of the City of Vienna as well as the University of Music and Performing Arts, Vienna.

Michael Posch, Recorder

Born in Klagenfurt, Austria, Michael Posch studied recorder at the Carinthian State Conservatorium, the University of Music and Performing Arts, Vienna and the Trossingen University of Music.

Posch is an interpreter of contemporary recorder literature together with the Österreichische Kammer-symphoniker (Austrian Chamber Symphony) as well as coauthor of a publication dedicated to medieval music.

Since 1991, he has led the *Unicorn* ensemble, which specializes in world music between 1200 and 1550. He has thus far recorded 20 CDs with



Michael Posch

the ensemble, most of which have received special distinction (including Diapason d'or, Choc de la musique, 10Repertoire).

His concert activity has taken him not only to nearly every country in Europe in addition to the major performing venues in Austria, but also to Canada, Korea, Taiwan, Morocco, Israel, Jordan, Syria, Dubai, Abu Dhabi, Turkey, Lebanon and Iran.

Michael Posch has collaborated on over 60 CD, radio and television recordings, and his appearances as soloist in various early music ensembles (Accentus Austria, Oni Wytars, Clemencic Consort, Concentus Musicus) reveal his range of musical activity. He holds regular masterclasses in recorder, is invited as a jury member for national and international competitions, taught in the Master's program in medieval music as a visiting professor at Fontys Conservatorium Tilburg (Netherlands), and is a professor of recorder at the Music and Arts University of the City of Vienna, where he also heads the early music program and is dean of the music faculty.

Erich Traxler, harpsichord

Erich Traxler studied harpsichord and organ in Vienna and Basel with Michael Radulescu, Andrea Marcon and Jesper Christensen, among others. He won first prizes in international organ competitions (Goldrain, Italy in 2003; Bochum, Germany in 2005).

He is active as a soloist and in numerous early music ensembles in most European countries as well as in the USA, South America, Korea and Japan. Traxler has made numerous CD and radio recordings (ORF,



Jörg Zwicker, Baroque cello

Jörg Zwicker majored in cello at the University of Music and Performing Arts in Graz and viola da gamba at the University of Music and Performing Arts, Vienna. Special studies in performance practice of early music and Baroque cello led him to the Koninklijk Conservatorium Den Haag (the Royal Conservatory of the Hague, where he studied with Jaap ter Linden, Bart and Sigiswald Kuijken) as well as to the Schola Cantorum Basiliensis (with Christophe Coin). As a private student of Nikolaus Harnoncourt, he founded his first early music ensemble, Musica Antiqua Graz, in 1985, which spawned the Capella Leopoldina in 1992. His work is documented on around 50 CD productions. Since 1995 he has taught at the Music and Arts University of the City of Vienna as well as the University of Music and Performing Arts Graz. In addition Jörg Zwicker is a certified mental trainer, for which he conducts lectures and coaching especially for performers.

translated by Albert Frantz

WDR, Gramola, Oberösterreichische Orgellandschaft).

He has taught as an adjunct professor at the Music and Arts University of the City of Vienna and the University of Music and Performing Arts, Vienna, as well as in masterclasses (Belgrade Academy of Music; University of Notre Dame, USA).

Gramola

19152

Hofburgkapelle (Photo: Ina Nikolow)